

Musiker laden zur Klangreise durch Europa ein

Der Ohligser Musikverein 1860 bot unter seinem neuen Dirigenten Christian Leschowski ein unterhaltsames Konzert.

Von Klaus Günther

Ohligs. Mehr als 150 Jahre besteht der Ohligser Musikverein. Wie lebendig und attraktiv die Musikergemeinschaft auch heute noch ist, zeigte ihr Konzert am vergangenen Sonntag in der Friedenskirche. Die Vorsitzende Petra Heidelberg konnte so viele Besucher willkommen heißen, dass ein Teil von ihnen auf die Empore gebeten werden musste.

Seit dem Sommer 2018 ist Christian Leschowski – im Hauptberuf der Solo-Oboist bei den Bergischen Symphonikern

– Leiter des Laienorchesters. Sein erstes Konzert mit dem Musikverein eröffnete er mit einer stimmungsvollen Romanze des finnischen Komponisten Jean Sibelius. Hier konnten die Streicher mit weichen, sehnsuchtsvollen Klängen glänzen.

Im anschließenden Konzert ließ sich Christian Leschowski als Solist von den Streichern begleiten. Die Musik des Venezianers Alessandro Marcello (1669 – 1747) ist wenig populär. Nur sein Oboenkonzert d-Moll erfreut sich großer Beliebtheit.

Das ansprechende Werk wurde von Solist und Orchester brillant dargeboten und sorgte für einen ersten Höhepunkt im Programm.

Auf eine festliche Ouvertüre folgt eine königliche Parade

Für kleine Tanzstücke von Bela Bartok gesellten sich dann Flöten und Fagott zu den Streichinstrumenten. Dieser Komponist war ein leidenschaftlicher Sammler von Volksmusik. Dank der freundlichen Bewirtung durch den Verein in der Pause konnten bei den Besu-

chern weder Hunger noch Durst aufkommen. Dafür gab's interessante Gespräche.

Im zweiten Teil nahm das komplette Orchester unter Christian Leschowski das Publikum mit auf eine spannende Rundreise durch europäische Länder. Nach einer festlichen Ouvertüre erlebte man eine königliche Parade. In Portugal konnte man temperamentvolle Tänze bewundern. In Spanien waren es gemächliche Sarabanden. In der Schweiz erfreute man sich an den Flöten-

klängen der Hirten. Am Hofe von Versailles tanzte man Menuette, in Schottland den Reel zur Hornpipe.

Das alles geschah mit Musikern von Georg Philipp Telemann, zusammengestellt zu einer „klingenden Geografie“. Telemann (1681 bis 1767) war ein so vielschaffender Barockkomponist, dass sein Werk bis heute nicht vollständig erfasst ist. Die Konzertbesucher brachte er mit seiner Erdkunde jedenfalls in beste Stimmung. Zum Schluss gab es langen, herzlichen Beifall.